

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859

7 (23.1.1859)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 7.

Durlach, Sonntag den 23. Januar

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

— Die Weltlage.

Wenige Worte, am Neujahrstage in den Tuilerien aus dem Munde des Kaisers von Frankreich an den österreichischen Gesandten in Paris gerichtet, haben die Welt in eine Unruhe versetzt, welche durch mehrere nachfolgende Worte der Beruhigung aus Paris nicht wieder gehoben werden konnte. Wollte man aber auch diese Unruhe beseitigen? Die neueste Thronrede in Piemont beweist wohl, daß man diese Absicht nicht hatte. Denn, wie wir schon gesagt haben, es ist ein öffentliches Geheimniß, daß sie in Paris corrigirt worden ist. Soviel ist richtig, daß sich in Folge jener Aeußerung Oesterreich genöthigt sah, bedeutende Streitkräfte nach Italien zu senden, um die durch muthwillige Angriffe gestörte öffentliche Ordnung zu wahren. Ein einziger unbewachter Funken, der in den leichtsinnig aufgehäuften Brennstoff fällt, vermag einen allgemeinen Weltbrand anzufachen. Die Börsen, als Barometer der politischen Atmosphäre, haben dies wohl gefühlt; die Staatspapiere sanken und das Stocken des Handels und der Industrie zeigte hinreichend, wie sehr sich in alle Kreise der Gesellschaft die lähmende Unruhe verbreitet hatte. Wir haben nie an den wirklichen Ausbruch des Kriegs geglaubt und glauben noch nicht daran. Aber das läßt sich nicht läugnen, die Zeiten sind ernst, ernster als sie scheinen. Und kein Staat ist mehr bedroht, als unser liebes deutsches Vaterland. Wir wollen nicht zu den Unglückspropheten gerechnet werden; aber wir wollen an unser letztes Wort wiederholt, laut und ernst erinnern: Uns thut ein einiges deutsches Vaterland noth! Wenn auch die Börse sich wieder vom ersten Schrecken erholt hat, so ist doch noch Parteiwesen genug unter uns zu finden, das die fruchtbare Mutter einer tiefgehenden Erbitterung, einer ängstlichen Bangigkeit und eines unheilvollen Mißtrauens ist. Wie einst der englische Admiral Nelson den Tag vor der Schlacht bei Trafalgar an die ihm untergebene Mannschaft die kurze Proclamation erließ: Ich hoffe, daß jeder englische Soldat seine Pflicht thut! so verlangt unser deutsches Vater-

land, daß jetzt jeder deutsche Bürger seine Pflicht thut, daß durch alle Klassen der Geist der Mäßigung, Gerechtigkeit und strengen Gesetzmäßigkeit herrsche und jene Eintracht angebahnt werde, die die Grundbedingung unsers Heils ist. Preußen geht auch jetzt wieder voran; Oesterreich, wenigstens das deutsche Oesterreich, obwohl unter dem Drucke schwerer Sorgen, scharft sich muthig und freudig um den angestammten Kaiserthron und das übrige Deutschland wird mit jedem Tage mehr die Nothwendigkeit und Wohlthat eines innigen Zusammenhangs aller deutschen Staaten mit den Schicksalen Oesterreichs und Preußens erkennen. Wir zweifeln auch nicht, daß der gesunde Sinn des Volks es einsehen wird, daß jetzt alle kleinliche Eifersucht zwischen den einzelnen Staaten, alle Feindschaft der Kirchen, alle unnöthigen Zwiste in unserer protestantischen Kirche sich in Eintracht und Versöhnung auflösen müssen, zum Heile des deutschen Vaterlands! Wenn je einmal, so ist dem vereinigten Deutschland eine schöne große Aufgabe gestellt. Alle für Einen und Einer für Alle, so töne es vom Belte bis zu den Alpen aus dem Munde von 70 Millionen und der Feind wird sich besinnen, sein Schwert zu ziehen! Nicht einen Bruderkamm wird es geben, der diese Aufgabe verkennen und rückschauend grollen oder in blinder Selbstsucht Sonderinteressen verfolgen könnte. Die Staaten Deutschlands haben sich gegenseitig viel zu vergeben, sie haben viele und schwere Verschuldungen zu vergessen; jetzt ist der Zeitpunkt gekommen der Welt nicht nur zu zeigen, daß es noch ein Deutschland, sondern auch daß es ein einiges Deutschland gebe.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach, 20. Jan. Der hiesige Kirchengemeinderath hat heute in Betreff der Einführung der neuen Kirchenordnung (Agende) folgende Beschlüsse gefaßt:

Soldatenloos.

(Fortsetzung.)

31
Hoffnung und Muth durchglühte jede Brust. Alles stürmte dem geliebten Führer nach durch Feuer und Pulverdampf. Nichts widerstand dem Ungestüme des Angriffs und in weniger als einer Stunde war das geschlagene Heer wieder das siegende. Die Resultate dieser Schlacht waren außerordentlich. Am 2. Julius zog der erste Konsul im Triumphe zu Paris ein. Madame Fournier erhielt folgenden Brief:

„Geehrte Frau Gevatterin!

Mein Bathé Felix, den Sie wahrscheinlich vergebens suchen ließen, als er sich ohne ihr Wissen entfernte, verfolgte meine Spur von einer Stappe zur andern, bis er das Korps an der Grenze einholte. Zurückschicken konnte ich ihn nicht mehr, meine Soldaten hatten ihn so lieb gewonnen, daß sie ihn vor mir verhängen; ich mußte daher seinen Bitten nachgeben und ihn einreiben lassen. Wir überschritten die Alpen und trafen am 14. Juni in dem Augenblicke auf dem Schlachtfelde von Marengo ein, als eine Kolonne ungarischer Grenadiere bei St. Giuliano den linken Flügel umgehen und dem Heere den Rückzug abschneiden wollte. Unsere Divisionen unter dem tapfern General Desaix stürzten sich mit dem Ungestüme auf den Feind, das die Begierde erzeugen mußte, ruhmvolle Thaten

unter den Augen des ersten Konsuls zu verrichten. Ich forderte und erhielt die Ehre, mit der 9. Halbbrigade den Vortrab zu bilden.

In gerader Richtung vor uns lag ein Hügel, mit Weingärten bedeckt, den die Tirailleurs noch nicht erstiegen hatten. Er raubte dem General, der sich immer in Mitte unseres Korps befand, die Aussicht über die Linie der Schlacht. Ungeduldig über dies Hinderniß sprengte er in gestrecktem Laufe dahin. Eine Abtheilung Freiwilliger eilte ihm nach und in verdoppeltem Schritte folgte ich mit der Halbbrigade. Felix hatte sich an die Freiwilligen angeschlossen, ehe ich es bemerkte und langte mit den Grenadieren auf der Spitze des Hügels in dem Momente an, als die Ungarn ihnen Bart an Bart gegenüber standen. Die Musketen krachten, der Kampf begann, und ein fürchterliches Handgemenge entspann sich um den General, den ein Regen von Bajonetten umgab. Felix erhielt einen Schuß in den Schenkel, mehrere Tapfere fielen und als der General, von einer Kugel in die Brust getroffen, vom Pferde sank, gaben die Soldaten der Uebermacht nach und eilten nach den Reihen ihrer Kameraden. Da raffte sich der kleine Tambour auf und schlug den Avancier-Marsch aus allen Kräften. Auf die Mahnung des tapfern Knaben weideten sich die Flüchtigen beschämt und reichten sich, bereit für ihn zu sterben, um den verwundeten Führer. Auf's Neue stürmten

- 1) Die ganze bisherige Ordnung der Gottesdienste wird unverändert beibehalten.
- 2) Die Gebete und Formulare werden der neuen Agende entnommen, soweit es thunlich ist, ohne die Gottesdienstordnung zu alteriren; wo nicht, werden die der alten Agende gebraucht, was der Wahl der einzelnen Geistlichen überlassen wird.
- 3) An dieser kirchlichen Ordnung ist strenge festzuhalten, so lange nicht in kirchenverfassungsmäßiger Weise eine Aenderung eingetreten ist, sei es auf Wunsch der Gemeinde, oder aber in Folge allgemeiner kirchenverfassungsmäßiger Anordnungen.

Mit den beiden ersten Bestimmungen scheinen die hohen und allerhöchsten Befehle und Intentionen zur Anwendung gebracht, denen wir Ehrerbietung und Gehorsam schuldig sind; die dritte soll dazu dienen, daß die Gemeinde Vertrauen fassen, und auf die Bahn des Friedens und des Rechts geleitet werden soll.

Wir haben uns dieses kirchlichen Friedens bisher erfreut und hoffen es auch für die Zukunft. Unter gewissenhafter Beobachtung obiger Bestimmungen ist die kirchliche Ordnung verbürgt und der kirchliche Frieden der Gemeinde geschützt.

□ **Durlach**, 21. Jan. Heute früh gerieth Michael Hofjäß, Bürger und Landwirth in Göbbrichen, auf der Grönginger Staige bei Sperrén seines mit Heu beladenen Wagens unter das hintere Wagenrad, welches ihm schief über den rechten Unterschenkel weglief und denselben in hohem Grade quetschte, wobei der Knochen mehrmals zerbrach und gleichzeitig der Fuß aus dem Gelenke kam. Der schwer Verletzte wurde seinem Wunsche gemäß in das hiesige Spital verbracht.

□ **Durlach**, 22. Jan. Eine im Amtsbezirke noch ziemlich unbekannt Art der Trockenlegung von Grundstücken wird gegenwärtig bei einer Wiese des Kaufmanns Bleidorn in der Nähe der Brunnenstube am Schlößchen in Anwendung gebracht: die Drainage. Da die Legung der Drainröhren nur noch wenige Tage dauern dürfte, so empfehlen wir Jedem, der ein Interesse an der Sache hat, deren baldige Besichtigung.

Deutschland.

Die Abgeordnetenkammer in Baiern scheint diesmal ihren Präsidenten doch mehr im Sinne der Regierung gewählt zu haben, als das lektmal. Dr. Weis, wegen dessen Wahl die Kammer aufgelöst wurde, erhielt für die Stelle des ersten Präsidenten 1 Stimme, während Graf von Hegenberg 140 Stimmen, Alle mit Ausnahme von 2, erhielt. Als zweiter Präsident wurde Weis mit 89 Stimmen erwählt.

— „Kein Kriegsfall, kein Krieg“ überschreibt die offizielle „Desterr. Btg.“ ihren neuesten Leitartikel. — Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen geht mit außerordentlichen kaiserlichen Aufträgen nach Paris.

die Ungarn heran; ein Grenadier stieß mit dem Bajonnette nach der Trommel, um das Hinderniß ihres gewissen Sieges zu zertrümmern und verwundete meinen Vathen in der linken Schulter. Mit der rechten Hand schlug er aber den Sturmschritt unausgesetzt fort, an einen Feldstein gelehnt, bis ich mit einem unerschütterlichen Vierecke den Platz umgeben und den sterbenden General decken konnte, indeß die andern Bataillone dem Feinde mit Löwenmuth entgegenritten und das Terrain erkämpften. Vom Blutverlust ermattet, sank das Kind endlich zusammen, wie der Feldherr seinen Adjutanten die Abschiedsworte an den Konsul auftrug. Savary hielt weinend Desaix's Leiche umschlungen, der menschenfreundliche Rapp nahm den Knaben in seine Arme und brachte ihn zu mir, wo ich ihn auf der Stelle verbinden und zur Ambulance bringen ließ. Er ist jetzt beinahe genesen und wird von der ganzen Division, deren Idol er ist, geschmeichelt und gehätschelt. Seiner Hartnäckigkeit, mit welcher er die Trommel rührte, verdanken wir den Sieg des Tages. Die Grenadiere der beiden Divisionen überreichten ihm durch eine Deputation die Granaten, er ist erster Grenadiertambour, trägt den Ehrensäbel und silberne Klöppel verzieren seine Trommelschlägel. Der Konsul will ihn sehen, sobald er völlig hergestellt ist, der Weg zum glänzendsten Avancement steht ihm offen. Madame Jourmier, durch das Schicksal ihres Gemahls der Armee nicht un-

— Die Lombardei, der Ausdehnung nach der 13. und der Bevölkerung nach der 14. Theil des österreichischen Staates, liefert demselben den 9. Theil seiner Abgaben und den 6. Theil seiner Grundsteuereinnahme. Der Ueberschlag der sämtlichen Ausgaben, welche die Lombardei zu zahlen hat, beläuft sich auf 26½ Millionen Rubel Silber (1 Rubel macht 1 Thlr. 2½ Sgr.).

— In Hannover soll nun auch bei Hinrichtungen statt des Schwertes das Fallbeil eingeführt werden.

— Freiherr v. Rochow, welcher vor 2 Jahren den Berliner Polizeipräsidenten v. Hinkeldey im Duell erschossen hat und von Berlin und Potsdam seither verwiesen war, hat die Aufforderung erhalten, seinen Sitz im Herrenhaus wieder einzunehmen.

— In Berlin ist ein 90jähriger Greis gestorben, der 81 Jahre lang in nämlichen Hause gewohnt hat.

— In Frankfurt a. M. ist das stenographische Nachschreiben der Predigten amtlich verboten worden. „Die Kirche sei ein Bethaus und keine Schule.“

— Der Gemeinderath von Saalfeld im Herzogthum Meiningen straft künftig mit einer Abgabe an die Kirchencasse alle Personen, welche bei Taufen oder Trauungen in die Kirche fahren, statt zu gehen.

— 50 Millionen Pfund Tabak wurden im vorigen Jahre in Bremen verkauft, 5 Millionen mehr als 1857. Diese bestehen in 28½ Millionen Pfund nordamerikanischen und 21½ Millionen westindischen u. südamerikanischen Tabaksorten.

Schweiz.

Zu Genf erschoss sich ein Franzose in der Neujahrsnacht in Bette an der Seite seiner schlafenden Frau.

Frankreich.

[Die Kriegskräfte.] Das französische Heer hat außer den Gardekorps, das aus allen drei Waffengattungen besteht und etwa 30,000 Mann zählen mag, an Infanterie 100 Linienregimenter à 3 Bataillone, wovon 2 Feldbataillone à 8 und das Depotbataillon à 7 Kompagnien. Das Regiment hat auf dem Feldfuß 3051 Mann mit 82 Offizieren. Es kommen also auf 1 Offizier 36 Mann; ein so günstiges Verhältniß findet in keiner andern Armee statt; der deutsche Bund hat 1 Offizier auf 45—50 Mann vorgeschrieben. An leichter Infanterie bestehen 20 Bataillon chasseurs à pied à 1288 M. Dazu kommen an algierischer Infanterie 3 Reg. Zuaven (Freiwillige aller Nationen unter französischen Offizieren, ursprünglich nur Araber), 3 Bataillone leichte afrikanische Infanterie (meist Europäer), 4 Bataillone Turcos (eingeborne afrikanische Tirailleure, größtentheils Muselmänner), 2 Regimenter alter Fremdenlegion, 2 Regimenter Schweizer-Fremdenlegion. Im Ganzen hat Frankreich darnach 306,000

kennt, erhält beiliegend eine Anweisung auf zweitausend Francs von Madame Josephine, der Gemahlin des ersten Konsuls. Sie bedauert, der Mutter eines solchen Heldenknaben nicht selbst zu seiner ersten glänzenden That Glück wünschen zu können, und stolz auf seinen Vathen, auf seinen geliebten Sohn, grüßt Sie voll Ehrfurcht der Brigadegeneral von Gauder.

Naparte wurde den 20. Mai 1804 als Napoleon I. zum Kaiser der Franzosen ausgerufen. Am 14. Juli wurde die Ehrenlegion eingeweiht. Der Kaiser traf den 19. dieses Monats im Lager zu Boulogne ein, und theilte am 14. August die Kreuze dieses Ordens an das versammelte Heer aus. Feltz Jourmier, der seit drei Monaten aus dem National-Institute (polytechnische Schule) trat und als Lieutenant bei der dritten Voltigeurskompagnie des 9. leichten Infanterieregiments angestellt wurde, erhielt die Dekoration von des Kaisers eigener Hand.

Am 8. September rückten die Oesterreicher über den Inn in Bayern ein. Das Heer zog in Eilmärschen über den Rhein. Das sechste Armeekorps unter dem Kommando des Marschalls Ney ging bei Durlach über diesen Fluß und desfilirte über Pforzheim. Den 14. Oktober stieß es bei Elchingen auf die Oesterreicher, die eine fast unüberwindliche Stellung einge-

Mann Linieninfanterie, 25,706 Mann leichte Infanterie und 28,600 Mann algerische Infanterie; zus. etwa 360,000 M. Fußtruppen. Die Reiterei besteht aus 10 Kürassier- und 2 Karabinier-Regimentern à 6 Feldschwadronen, 15,000 M.; 12 Dragouer- und 8 Lanciers-Regimentern, 22,000 Mann; 12 Regimentern chasseurs à cheval und 9 Husaren-Regimentern, 24,500 Mann und endlich aus 3 Regimentern Spahis (die 4 früheren Regimentern chasseurs d'Afrique sind vor 2 Jahren aufgelöst worden); im Ganzen also auf etwa 68,000 Mann. In Artillerie hat die Armee 5 Regimente Fußartillerie à 12 Feldbatterien 12Pfünder, 7 Regimente fahrender Artillerie à 15 Batterien 9- und 12Pfünder und 4 Regimente reitender Artillerie à 8 Batterien. Auf vollem Kriegsfuß 1182 Geschütze. Die französische Armee wird demnach im Ganzen 525,000 Mann betragen, wovon zur Verwendung nach Außen höchstens 400,000 Mann, mithin eine gleiche Stärke, wie bei Oesterreich, in Anschlag zu bringen sind.

Italien.

Die A. A. Zeitung bringt einen schönen Druckfehler aus Turin. Piemont, steht gedruckt zu lesen, sei groß in den Nöthen Europa's. Der König meinte: den Rätthen Europa's.

Serbien.

In Belgrad besteht großer Respekt vor der Polizeistunde, Nach 10 Uhr Abends darf sich Niemand auf der Straße sehen lassen, am wenigsten ohne Laterne; denn es wird dort wo Revolution ist, viel im Dunkeln gemunkelt. Die Sicherheitswächter erwischten kürzlich einen stattlichen Mann; der sagte: laßt mich los, ich bin der englische Konsul Daliel. Was da! gefangen ist gefangen! sagten die Leute und hielten ihn fest, bis ein bekannter Mann ihn befreite. Was that der Konsul? Schrieb er drohende Noten? verlangte er Genugthuung für seine geheiligte Person? bewahre; er schrieb einen artigen Brief an die Behörde; lobte die Dicner ob ihrer treuen Pflichterfüllung und bat ihnen das beifolgende zu geben; es war ein artiges Trinkgeld.

Dänemark.

Der König hat am Neujahrstage dem Buchhändler J. A. Brockhaus in Leipzig, der schon lange todt ist, den Dannebrogorden verliehen. Die Erben wollen sich in das Vermächtniß theilen.

Nordamerika.

In einigen amerikanischen Blättern wurde kürzlich der Antrag gemacht, dem Präsidenten Buchanan einen großartigen Palast zu bauen, denn sein jetziges Haus sei gar zu armüthlich, wie denn überhaupt ein amerikanischer Präsident kaum genug Einkünfte habe, um komfortable (behaglich) leben zu können. Darauf bemerkt ein anderes Blatt, es könne so arg unmöglich sein, und die Präsidentenstelle müsse trotz Dem und Jenem

einen gar einträglichen Posten abgeben. John Taylor habe keinen rothen Heller be sessen, als er gewählt wurde; jetzt erfreue er sich großer Reichthümer. Herr Fillmore, früher schon ein vermöglicher Mann, sei um so viel reicher aus dem weißen Hause hervorgegangen, daß er es gerne noch einmal beziehen möchte. Pierce habe auch kein Geld gehabt und reise jetzt mit großem Aufwand in Europa. Es werde noch Zeit sein, Herrn Buchanan die Dankbarkeit der Nation in klingender Münze zu bethätigen, wenn er erst wirklich als armer Mann den Weg alles Präsidentenfleisches gehen sollte.

Indien.

Den armen fast 90jährigen Oskönig von Delhi bringen die Engländer jetzt auf's Kafferkap (Kap der guten Hoffnung), daß er an der Langeweile sterbe.

Ein Jünger des edlen Waidwerks bittet um ein Plätzchen für folgende:

„Waidmännische Gedanken am Schlusse des Jahres 1858.“

Ich bitt', es woll' am Schluß' vom Jahr,
Die hochgeehrte Jägerschaar,
Gestatten einen Rückblick mir,
Auf das geliebte Jagdrevier.

Begründet steht der Christensatz:
Zum Heil dient jeder Himmelsatz;
Sei das Geschenk klein oder groß,
Nimm's dankend aus des Himmels Schooß.

Entbehrung zwar will nicht behagen,
Man fanzt dabei gleich an zu klagen;
Ist man statt dessen froh, zufrieden,
So ist man glücklich meist hienieden.

Von diesem Jahr zwar muß man sagen,
Es fiel ungünstig aus beim Jagen,
Meist sank der Waage Zunge nieder,
Nur ausnahmsweis hob sie sich wieder.

Wir sehen an dem Jagdtempel,
Daß auch selbst in Dianas Tempel
Beständigkeit nicht existirt;
Ein plus und minus wird gespürt.

Doch danken wir und sind zufrieden
Mit dem, was Sie uns hat beschieden,
Froh zieh'n wir heim in Gottes Namen
Vertrauend auf die Zukunft. Amen.

nommen hatten. Das Dorf, von Gärten umgeben, mit dicken Mauern eingefaßt, bildet terrassenförmig aufsteigend ein breites Amphitheater, ein großes Kloster krönt die Höhe. Fürchterliche Witterung hatte die Donau angeschwellt, daß sie das gewöhnliche Bett weit überschwemmte. 16,000 Mann mit 40 Kanonen vertheidigten die nur theilweise wieder reparirte halbverbrannte Brücke. Ney stellte sich in großer Marschalluniform an die Spitze der Division Loison, ging über den Fluß, erstieg den Hügel unter dem Kartätschenschuss des Geschützes und nahm das verschanzte Kloster mit stürmender Hand. Die Kaiserlichen wichen, stellten sich aber, unüberwunden, auf's neue in Schlachtordnung. Eine regelmäßige Schlacht entwickelte sich auf der Höhe des Berges, deren Ausgang sehr ungewiß war, weil die andern Divisionen nur langsam über die kaufällige Brücke nachrückten konnten.

Felix Journer ar-arvirkte in den wenigen Gefechten bereits schon zum Kapitain. Er bildete mit seiner Voltigurskompagnie die Spitze der Division Malber, die, die irregeleitet durch unzuverlässige Führer und geblendet durch den Regen, der unanshörlich in Gassen niederfrörmte, ihre Richtung allein noch nach dem Donner des Geschützes nehmen konnte. Ein Korporal mit 2 Mann auf der äußersten Pointe hatte sich vorsichtig durch das niedere Gestrüppe geschlichen, welches das Ufer der wildrauschenden Donau bedeckte: er entdeckte

eine schmale hölzerne Brücke, einen Steg für Fußgänger. Einige hundert Mann standen auf dem jenseitigen Ufer, das diesseitige war unvertheidigt, denn ein breiter Strom des ausgetretenen Flusses schien jede Annäherung sogar unmöglich zu machen. Vorsichtig wie er kam, eilte er zurück und meldete seine Bemerkung dem nachrückenden Piquete. Der junge Kapitain überzeugte sich an Ort und Stelle von der Beschaffenheit der Lage und sammelte seine Leute, ohne die nachrückende Kolonne abzuwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Am Glas ertrinken noch immer mehr Leute, als im Meere. Nach den jüngsten großen Unglücksfällen zur See könnte man dies wohl bestreiten. Und doch ertrinken weniger Menschen im Weltmeere, als im Wein und Brantweinglase, denn viele vertrinken darin, ohne es selbst zu merken, nicht bloß Kraft und Gesundheit, sondern auch Geld und Gut, Kunden und Verdienst, Verstand und Einsicht, ja selbst Ehre und Gewissen. Deshalb ist das Weltmeer Manchem nicht so gefährlich wie das kleine Brantwein- oder das große Bierglas.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 1031. Da die Raude unter den Schaafen auf der Gemarkung Brözingen geheilt ist, wurde die von Groß. Oberamte Pforzheim unterm 6. Oktober v. J. angelegte Bannsperrre, unterm 20. d. M. wieder aufgehoben.

Durlach, 22. Januar 1859.
Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Agentur.

Nr. 967. An der Stelle des abgetretenen Johann Christof Reißner wurde Johann Rottmann von hier als Bezirksagent der Elberfelder Feuerversicherungsgesellschaft „Phönix“ bestätigt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 20. Januar 1859.
Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Auswanderung.

Nr. 966. Maximilian Steinmeß von Durlach, hat nachträglich um Auswanderungserlaubnis und um Erlaubniß zum Wegzug seines Vermögens gebeten.

Etwaige Ansprüche an denselben sind in der am

Dienstag, 1. Februar,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Schuldenliquidationstagsfahrt um so gewisser geltend zu machen, ansonst dem Gesuche stattgegeben würde.

Durlach, 20. Januar 1859.
Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.
Hagenbüchle.

Wilferdingen.

Holzversteigerung.

[Wilferdingen.] Aus dem Domänenwald „Buchwald“ werden auf Vorgriff versteigert:

Mittwoch, 26. Januar,

im Schlag Wangertschlag und Schmalmuß: 3 Klafter birken und 25 Kl. alpen Scheitholz, 5½ Kft. alpen Prügel, und 19 Kft. forlen Stockholz, 625 buchene, 2900 asperne und 2800 forlene Wellen.

Donnerstag, 27. Januar,

im Schlag Schmalmuß: 43 forlene Baumstämme von 50—80' Länge, 33 forlene Säglöße, 1 buchener Wagnerkloß, 1 Kft. buchen und 86½ Kft. forlen Scheitholz, 1½ Kft. buchene und 14½ Kft. forlene Prügel.

Man versammelt sich an beiden Tagen im Schlag Schmalmuß früh 9 Uhr.

Wilferdingen, 12. Jan. 1859.
Großh. Bezirksforstei.
Hebenstreit.

Königsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

Gemäß Vollstreckungsverfügung werden dem Maurermeister Karl Eichle von Königsbach nachstehende Liegenschaften

Montag, 21. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause daselbst öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Akerfeld.

7 Morgen 1 Viertel 23 Ruthen in 25 Abtheilungen; taxirt zu 2260 fl.
Wieser.

1 Viertel 36 Ruthen in 2 Abtheilungen; taxirt zu 230 fl.
Reinkänder, Notar.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Tagelöhner Philipp Friedrich Wackershauser und sein minderjähriger Sohn Christian Jakob Wackershauser hier lassen

Montag, 24. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung wiederholt verkaufen: Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus in der Schlachthausstraße hier, mit Keller, Speicher und Schweinställen, neben Gottfried Weigel und Steinhauer Bartlott; Anschlag 450 fl.

Aker.

2.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maasses im hintern Wolf, neben Jakob Stolz und Leonhard Meier's Wittwe; Anschlag 56 fl.

Der Zuschlag erfolgt um jeden Preis.

Durlach, 23. Dezember 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Jöhlingen.

Holzversteigerung.

Im Jöhlinger Gemeinewald Rupertseil und Judenschlag werden

Donnerstag, 3. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

96 Stamm Eichen, zu Holländer, Eisenbahnschwellen und Wagnerholz tauglich, 4 Stamm Forlen, 9 Klafter Scheiter- und Prügelholz und 650 Wellen, sodann

Freitag, 4. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

im Förle- und Beuerterwald: 30 Stamm Forlen, zu Bauholz tauglich, 24 Klafter forlen Holz und 1700 gemischte Wellen

in öffentlicher Steigerung verkauft.

Zusammenkunft ist an beiden Tagen beim hiesigen Rathhause.

Jöhlingen, 14. Januar 1859.

Das Bürgermeisteramt.

Wolff.

Unger.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach] Mittwoch, 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Nr. 2 in der Bäderstraße, in der Wohnung des Advokaten Strickel, folgende Fahrnißgegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

Eine Bibliothek, juristische und andere Werke enthaltend, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, 1 Kanapee, 1 Auszugtisch, 1 Schreibtisch, 2 Waschtisch, 1 Nachttisch, 6 Stück Sessel, 1 eiserner Schienenherd und sonstiger Hausrath.

Durlach, 21. Januar 1859.

Im Auftrag:

J. Saurh, Taxator.

Gesellschaft Cintracht.

Im Lesezimmer liegen auf und kommen nach 4 Wochen in den Cirkel:

Holtey, Christian Lamfell. 5 Bde. Wildermuth. Bilder und Geschichten aus Schwaben. 3 Bände. Auerbach. Parfüße. Hackländer und Hofer. Hausblätter. 6 Bände.

Geldanbieten.

Ich habe Auftrag, 1500 fl. auf erste Hypothek, zu 4½ Proc. verzinslich, anzuleihen, welche in kürzester Frist, so geringlich, bei mir erhoben werden können.

Durlach, 20. Januar 1859

Ernst Dell.

Geld zum Ausleihen.

Bei der Pfarrzehntkassé Wilferdingen liegen 1400 fl. zum Ausleihen gegen gute Versicherung sogleich bereit.

Auszuleihen:

800 Gulden im Ganzen oder getheilt bei den kirchlichen Fonds in Langensteinbach. Sich zu melden bei den Rechnern Jakob und Ludwig Nied.

Geldanerbieten.

300 fl. sind gegen gerichtliches Unterpfand in Liegenschaften zu 4½ Proc. ganz oder theilweise anzuleihen. Wo sagt das Kontor dieses Blattes.

Wohnung zu vermieten.

Zu der Hauptstraße Nr. 38 ist auf den 23. April eine Wohnung im dritten Stock zu vermieten.

Neue holländische Häringe, frische Bückinge zum Robessen u. zum Braten, sowie frische marinirte Häringe, empfiehlt

Carl Grimm.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 22. Jan. 1859.

Das Malter Weizen	— fl. — fr.
„ „ Kernen	10 fl. 4 fr.
„ „ Korn	— fl. — fr.
„ „ Gerste	7 fl. 30 fr.
„ „ Haber	4 fl. 51 fr.
Das Sester Erbsen	— fl. — fr.
„ „ Linsen	— fl. — fr.
Eingeführt wurden	976 Malter.
Aufgestellt waren	20 „
Summe des Vorraths	996 „
Verkauft wurden heute	680 „
„ „ aufgestellt	316 „

Gestorbene.

In Gröbkingen.
31. Dez.: Katharine, Wittve des Zimmermanns Köpf, 56 Jahr alt.
11. Jan.: Barbara Walz, ledig, 65 Jahr alt.